

Johannes Oldendorp   Sabine Pettke   Hans Peter Glöckner

## De emptione et venditione reddituum

[Nachdruck der Ausgabe] Frankfurt/Oder 1525, Rostock: Universitätsbibliothek Rostock, 1995

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1824403976>

Druck   Freier  Zugang      OCR-Volltext

Johannes Oldendorp  
De emptione et venditione reddituum  
(1525)

Johannes Oldendorpius der Rechte 70  
ten Doctor zu Marburg.



Hamburg mich zeugt/ Grypswald mich nennt/  
Der Rechte Doctor wol erkent/  
Zu Koscioł, Cöln und Marburg lehret/  
Da man auch nach mein Todt mich Ehret.  
Starb im Jar. 1567.



# VERÖFFENTLICHUNGEN

## DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

118



**Johannes Oldendorp**

**De emptione et venditione  
reddituum**

**Frankfurt/Oder 1525**

Herausgegeben  
mit einer biographischen Einleitung  
und einer rechtshistorischen Einleitung  
von Sabine Petke  
und Hans Peter Glöckner

Rostock 1995

Johannes Oldendorp: De Emptione et venditione  
reddituum : Frankfurt/Oder 1525/ Reprint. Hrsg. mit  
einer biographischen und einer rechtshistorischen  
Einleitung von Sabine Pettke und Hans Peter  
Glöckner. - Rostock: Universitätsbibliothek, 1995. -  
(Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek  
Rostock; 118)

118



Johannes Oldendorp

De emptione et venditione  
reddituum

Frankfurt/Oder 1525

Reprint  
des Originals  
aus dem  
Rostocker  
Universitätsarchiv  
1995

Veröffentlicht von der  
Universitätsbibliothek Rostock  
Direktor Dr.-Ing. Peter Hoffmann

Druck:  
Universitätsdruckerei 175/95

ISSN 0232-2811

# Biographische Einleitung

von Sabine Pettke \*

Die Herausgabe der kleinen Schrift Oldendorps im Faksimile bietet Anlaß zu einer kurzen Bilanz dessen, was bisher an Biographischem, das akribisch wissenschaftlicher Nachprüfung standhält, über den Verfasser bekannt ist, wobei der Blick vor allem auf die Zeit bis 1525 bzw. den Fortgang aus Greifswald gerichtet sein soll.

Überblickt man den bewegten Lebenslauf des Johannes Oldendorp, muß gleich voraus festgestellt werden, daß vieles darin noch der Aufhellung bedarf. Oldendorps Geburtsdatum zwischen 1480 und 1490 in Hamburg ist unbekannt, die Lebensdaten seiner Eltern ebenfalls. Gesichert ist, daß seine Mutter Beke eine Schwester des berühmten Hamburger Domherren Albert Krantz war, die noch um 1526 in Hamburg lebte, womit sich das Märchen vom früh verwaisten Kind, das durch den Onkel großgezogen werden mußte, erledigt.

Oldendorp studierte seit 1504 in Rostock, Köln und Bologna. In Bologna scheint er, wie eine Eintragung vom Jahr 1515 nahelegt, den Licentiatengrad erworben zu haben. Im Jahr darauf läßt er seine Erstlingsschrift "*Rationes sive argumenta*", die dem Onkel gewidmet ist, in Rostock drucken.

Ob diese (oder die Verwandtschaft mit dem berühmten Albert Krantz) dazu führte, daß Oldendorp 1516 "*propter sui honorificentiam et legalitatem*" in die Greifswalder Matrikel eingeschrieben wurde, bleibt ebenso offen wie dies, daß er, der an so namhaften Universitäten wie Köln und Bologna studiert hatte, nicht dort, sondern 1518 in Greifswald "*in iure caesareo*" promoviert wurde. Bei einigen nachmals weniger berühmten Juristen wäre man versucht, an Parallelen zum "*occultus Erfordensis*" zu denken. Gleichwohl, schon 1517 bekleidete Oldendorp das Amt des Rektors der Greifswalder Universität.

Doch hier in Greifswald haben es ihm, Oldendorp, einige Zeitgenossen offenbar schwer verübelt, daß er am Tage der Promotion heiratete. Allerdings wird dies durch eine, wenn auch spätere, Eintragung in der Rostocker Matrikel (II,224) relativiert, worin es heißt, am 5. Sept. 1585 sei der Braunschweiger Bartholomäus Kichler zum Dr.iur. promoviert worden und er habe am selben Tag Hoch-

---

\* Auf Anmerkungen soll mit dem Hinweis auf einen in Arbeit befindlichen Aufsatz über die Frage der Berufungen Oldendorps verzichtet werden.

zeit gehalten, "welches zu vorigen Zeiten, wenn nur einer promoviret, wegen der ungeheuren Kosten, sehr oft geschehen" sel.

1520 ging Oldendorp als Zivilrechtler nach Frankfurt/Oder, vermutlich in untergeordneter Stellung, kehrte aber 1521 an die Universität Greifswald zurück, um die Nachfolge des verstorbenen Ordinarius Mulert anzutreten. 1522 war Oldendorp erneut Rektor der Greifswalder Universität, für deren Belange er tatkräftig eingetreten ist. Die Saga von seiner frühen evangellisch-lutherischen Überzeugung, der er im katholischen Greifswald leider nicht Raum geben durfte, gehört offenbar ins Reich der Phantasie. Ein überzeugter Lutheraner hätte kaum eine solch hochtönende Buchempfehlung für den erklärten Luthergegner Konrad Wimpina schreiben können, wie Oldendorp es 1520 tat. Ein Anhänger der reformatorischen Bewegung hätte auch kaum so vehement für den Fortbestand der geistlichen Privilegien der Greifswalder Universitätsangehörigen gekämpft, wie Oldendorp im Jahr 1523 nach Auswels der sonst so dürftigen Greifswalder Quellen dieser Zeit. Ähnliches scheint Oldendorp bereits 1519 zugunsten des Hamburger Klerus abgefaßt zu haben, wengleich wir wegen Verlust (Verscholensein) seiner Schrift "*Commentarii non inutiles de privilegiis, quae personis et rebus ecclesiasticis dantur*" von 1519 nichts näheres über deren Inhalt wissen. Auch das "Gutachten" von 1523 für die Greifswalder Universität ist nicht erhalten, nicht einmal sein Titel ist bekannt.

Wann Oldendorp Greifswald verlassen hat, wissen wir nicht. Aus der Dedikation seiner hier im Folgenden faksimilierten Schrift von 1525 an die pommerschen Herzöge kann man folgern, daß er noch im Dezember 1525 in Greifswald gewesen sein müßte. Allerdings scheint Oldendorps Abgang aus Greifswald (eventuell ähnlich wie seinerzeit der des Ulrich von Hutten) überaus unrühmlich gewesen zu sein, wie aus einer Reihe von zeitgenössischen Schriftstücken zu entnehmen ist. Leider erfahren wir nichts über die Hintergründe, die mehrere reisige und andere Herren veranlaßt haben, Oldendorp bei seiner Abreise aus Greifswald zu verfolgen und westwärts hinter Dargun gefangen zu nehmen. Aus Quellen im Rostocker Stadtarchiv erfährt man, wie groß Oldendorps Redekunst gewesen sein muß, denn 1526 bei Dargun vermochte er seine Gegenspieler, den pommerschen Edlen Eggert vom Wolde und einen nicht näher bekannten Hans Brussow (aus Magdeburg), von ihrem erklärten Vorhaben, ihn über Nacht zur Sicherheit in den Stock zu legen, abzubringen und ihm stattdessen gegen entsprechende eidliche Verpflichtung des Nichtentweichens ein "ritterliches" Gefängnis, ja sogar ein Bett für die Nacht zu bieten. Doch der Jurist Oldendorp scheint im persönlichen Leben mit Elden, die ihn selbst betrafen, mehrfach auf Kriegsfuß gestanden zu haben.

Jedenfalls dachte er in der Darguner Haft nicht daran, seinen Eidschwur zu halten und entfloß spärlich bekleidet zu nachtschlafener Zeit, hatte dann auch noch die Stirn, folgend Eggert vom Wolde und Hans Brussow schriftlich anzudrohen, sie beim Markgrafen von Brandenburg und anderen Fürsten wegen der Gefangennahme zu verklagen. Dies Bild ergibt sich aus einer 1527 an den Rostocker Rat gerichteten Beschwerdeschrift des Hans Brussow. Ein Schmähliedvers aus der Zeit der Grafenfehde (1534-1537) hat dies alles dann weiterhin bekannt gemacht.

Aber nicht nur die Herren vom Wolde und Brussow haben den Greifswalder Oldendorp wegen unerledigter Verbindlichkeiten verfolgt. Das Rostocker Ordelbok des Obergerichts trägt unter dem Datum Sonnabend nach Bartholomaei 1526 eine Eintragung in Sachen Joachim Severin Ankläger gegen Dr. Johann Oldendorp, beide Einwohner zu Greifswald, womit offenbar unter dem Titel des Gastrechts eine Greifswalder Sache in Rostock verhandelt werden sollte. Severin war gleichfalls (aus ungenannten Gründen) hinter Oldendorp her, der ihm aber in Greifswald entwichen war.

Man kann nur vermuten, daß Oldendorps gewaltige Redegabe die Rostocker Ratsherren 1526/27 bewogen hat, alle anhängigen Klagen zu vergleichen oder zu seinen Gunsten zu entscheiden. Wenn über den Ausgang der Händel auch nichts überliefert ist, scheinen Immerhin noch Jahrzehntelang Verbindlichkeiten Oldendorps gegen die pommersche Familie vom Wolde in Rostock bestanden zu haben, denn noch 1541/42 tauchen entsprechende Zahlungen in den städtischen Rechnungsbüchern auf.

Wie diese Rechtsstreitigkeiten auch ausgegangen sein mögen, Oldendorp war - wenn auch unter erheblichen Schwierigkeiten - von Greifswald nach Rostock gelangt, wo er für die nächsten acht Jahre seines Lebens bleiben sollte.

Es fragt sich in diesem Zusammenhang allerdings, wie es mit verschiedenen der sogenannten "Berufungen" Oldendorps eigentlich gewesen ist. Bisweilen - so z.B. in Rostock und später in Köln - scheint es, als habe sich vor beiden offiziellen Berufungen ein längerer Prozeß persönlichen sich Anbietens (evtl. gar aus mißlicher Lage) abgespielt. So wird man eines kaum behaupten können: Oldendorp, in günstigen amtlichen und persönlichen Verhältnissen in Greifswald lebend, sei aus konfessionellen Gründen aus Greifswald fortstrebend (so z.B. argumentiert Krabbe), von dort weg offiziell als Syndicus nach Rostock berufen worden. Es war wohl im 16. Jahrhundert keineswegs üblich, daß ein Mann wie Oldendorp durch den Rostocker Rat erst 1528 rückwirkend auf Michaelis 1526 seine offizielle Bestallung erhielt. Noch deutlicher wird dies Verfahren von "Angebotsrel-

zung" in Köln, wo Oldendorp nach Ausweis der städtischen Protokolle wahrscheinlich eine Zeit lang als Privatdozent - ohne Auftrag - seine Dienste anbot, bis er dann Ende Oktober 1538 (unter Klauseln) durch den Kölner Rat zum Professor berufen wurde.

Sowohl bei der Übersiedlung von Rostock nach Lübeck im Frühjahr 1534 wie auf dem Weg von Lübeck - oder von wo auch immer, wir wissen nicht, wo sich Oldendorp nach Ende seines Lübecker Dienstes ab 1536 aufhielt - nach Köln, befand sich Oldendorp in bedrängter persönlicher Lage. Aus Greifswald scheint Oldendorp, abgesehen von den obengenannten vermutlich offenen Rechnungen mit van Wolde, Brüssow und Severin, auch deswegen fortgestrebt zu haben, weil die Universität im Sterben lag. Dies war zwar an der Universität Rostock auch kaum anders, aber in Rostock bot sich ja noch die praktisch-juristische Laufbahn im Dienst des Rates an. Wäre Oldendorp 1526 offiziell aus Greifswald weg als Ratssyndikus nach Rostock berufen worden, hätte er als gestandener Jurist wohl kaum zwei Jahre auf einen Anstellungsvertrag gewartet, bzw. warten müssen. Es sieht eher so aus, als hätte er sich auch in Rostock erst "angedient", nachdem er aus Greifswald kommend dort angelangt war, ob nun auf der Flucht vor den obengenannten Herren oder (auch) aus anderen Gründen.

Daß Oldendorp ferner in Rostock sofort ab 1526 als Ratssyndikus im evangelischen Sinne gewirkt hätte, klingt zwar außerordentlich plausibel angesichts seiner späteren Aktivitäten, läßt sich bisher aber leider mit nichts, mit keiner einzigen Quelle nachweisen.

Als Oldendorp 1526 nach Rostock kam, der genaue Zeitpunkt ist unbekannt, war es der altgläubigen Partei gerade gelungen, den durch Herzog Heinrich von Mecklenburg an der vakanten Petrikirche als Kaplan eingesetzten Kaplan Joachim Slüter, der als Anhänger Luthers gepredigt und gewirkt hatte, aus der Stadt zu entfernen. Wenn Oldendorp ab Ende 1530 öffentlich zum Vorkämpfer der Reformation auf Rats- und Bürgerebene in Rostock wurde, läßt sich der Beginn dieses konfessionsrelevanten Wirkens nicht bestimmen.

Eher wäre anzunehmen, daß sich Oldendorp 1526 dem bis 1530 im katholischen Sinne agierenden Rostocker Rat als nach Greifswalder Zeugnis altgläubig gesinnter Jurist präsentiert und empfohlen hätte. Ein katholisch dominierter Rat wie der Rostocker wird 1526 kaum einen Mann, der gar wegen seiner evangelischen Gesinnung aus Greifswald hätte fliehen müssen (selbst solche Märchen wurden erfunden und gedruckt) als Rechtsberater bei sich eingestellt haben.

Leider fällt auch noch eine andere Möglichkeit, Oldendorps konfessionellen Standort um 1526 zu ermitteln fort, da er sich in seinem juristischem Schrifttum stets mit äußerster Vorsicht zurückhält. Der Name Luther taucht in seinem gedruckten Oeuvre nicht auf und man gewinnt den Eindruck, daß Oldendorp sorgfältig trennt zwischen juristisch-wissenschaftlichem Diskurs und der tatsächlichen Entwicklung im deutschen Reich. Während er in der Zeit um 1540 für sich selbst die Möglichkeiten des sich bildenden protestantischen Eherechts in Anspruch nimmt und zu Lebzeiten seiner Ehefrau Sophla mit einer anderen Frau in Marburg in ehelicher Gemeinschaft lebt und Kinder aufzieht, schreibt er 1541 eine Vergleichung des kanonischen und kaiserlichen Rechts (*Collatio iuris civilis et canonici*), die zu dieser Frage unberührt von allen Tatsachen die alten Standpunkte referiert als gälten sie überall unelingschränkt nach wie vor. Man kann sich des Eindrucks kaum erwehren, als läge hier (wie auch in der Frage der Oldendorp selbst betreffenden Eide) eine Art Bewußtseinsspaltung vor.

Oldendorps Schrift von 1525 über den Rentenkauf bildet den literarischen Abschluß seiner Greifswalder Tätigkeit. Sie enthält keinerlei Hinweise auf konfessionelle Fragen der Zeit, auch nicht im Blick auf das geistliche Rentenwesen. Sie soll im Folgenden mit einer rechtshistorischen Einleitung versehen als Faksimile wiederabgedruckt werden, weil sie unseres Wissens originaliter nur noch in einem einzigen Exemplar in der Universitätsbibliothek Rostock vorhanden ist, und auch das erst wieder seit kurzer Zeit, denn sie war lange Jahre unauffindbar gewesen. Mit der Schließung der Juristischen Fakultät an der Universität Rostock im Jahr 1950 wurde der ihr fachlich zugehörige Buchbestand der Universitätsbibliothek Rostock eingezogen und durch Auslagerung bzw. Stapelung in verschiedenen Kellerräumen von Universitätsgebäuden auf Jahrzehnte hin unbenutzbar. Trotz meiner abenteuerlicher Suchaktionen in den Bergen gestapelter Bücher und Zeitschriften seit Beginn der achtziger Jahre, war an den Bestand, der laut Signaturangabe diesen raren Oldendorp-Druck enthalten mußte, nicht heranzukommen.

Erst nach 1989, als der juristische Buchbestand der Rostocker Universitätsbibliothek erneut aufgestellt werden konnte, tauchte das Unikat wieder auf und es ergab sich die Frage, warum sollte eine Bibliothek nicht ab und an aus der Zahl ihrer seltenen Stücke - *habent sua fata libelli* - etwas veröffentlichen.

# Rechtshistorische Einleitung

von Hans Peter Glöckner

Geld regiert die Welt - so plakativ diese Redensart sein mag, sie bezeichnet doch kurz und treffend ein Kennzeichen unserer Gesellschaftsordnung: deren Abhängigkeit von der Wirtschaft und damit zugleich von Wertschöpfung und Kredit.

Bereits die Anfänge unserer heutigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung belegen dies. Der Aufstieg der im hohen Mittelalter entstehenden Städte - Rostock gleich den übrigen Hansestädten keineswegs ausgenommen - hätte sich so nicht vollziehen können, ohne eine gesunde wirtschaftliche Basis, zu welcher notwendig auch Kredite und deren Absicherung gehörten. Dabei ergaben sich jedoch aus dem kanonischen Zinsverbot Probleme: wenn Darlehen grundsätzlich zinslos zu gewähren sind, fehlt es am Anreiz, sie überhaupt zu gewähren.

Eines der Mittel hierüber hinwegzukommen, war der Rentenkauf (er war freilich keineswegs das einzige und diente daneben auch anderen Zwecken): gegen Zahlung eines Kapitalbetrages verpflichtete sich der Eigentümer eines Grundstückes zur Zahlung einer jährlichen Geldrente. Sie war in der Regel aus dem Grundstück selbst zu erbringen, mit dessen Untergang erlosch in diesem Fall die Verpflichtung ebenso wie bei Rückgewähr des ursprünglich geflossenen Kapitals (Rückkauf bzw. Ablösung der Rente). Die Rentenschuld war also an Grund und Boden gebunden, haftete gleichsam dem Grundstück selbst an - juristisch gesprochen: sie war eine Reallast. Konsequenterweise lag es dann nahe, die Zahlungsverpflichtung beim Wechsel des Eigentümers auf den Erwerber übergehen zu lassen, so daß im Ergebnis der jeweilige Eigentümer die Rente zu leisten hatte. Lediglich eine zusätzliche Absicherung des Rentengläubigers stellte es dar, wenn sich der Empfänger des Kapitals dazu verpflichtete, neben dem Grundstück zugleich auch persönlich, d.h. auch mit seinem sonstigen Vermögen dafür einzustehen, daß die Rente gezahlt werden würde.

Die juristische Einordnung und Konstruktion dieses zunächst einmal rein tatsächlichen Vorganges mit wirtschaftlicher Zweckbestimmung war im einzelnen unterschiedlich und uneinheitlich - wie nicht selten, wenn - neue - Sachverhalte des täglichen (und zumal: des Wirtschafts-)Lebens in den Kategorien geltenden - alten - Rechts verstanden und eingeordnet sein wollen. Einigkeit bestand jedoch darüber, daß diese Form wirtschaftlichen Handelns von der Kirche gebilligt wurde -

im Gegensatz etwa zu der sogenannten "Satzung", bei welcher durch schlichte Erklärung des Eigentümers ein Grundstück gewissermaßen verpfändet wurde, um eine regelmäßige Zahlungspflicht aus ihm herbeizuführen (in der Redewendung "etwas versetzen" lebt dieses Wort noch heute nach). Gewiß hing die Haltung der Kirche dem Rentenkauf gegenüber auch damit zusammen, daß diese Art des Einkommens den Anfang im kirchlichen Bereich genommen hatte: man bediente sich ihrer zur Bestellung von Seelgeräten oder etwa zur Sicherung von Pfründen und karitativen Einrichtungen, versorgte also im Ergebnis die Kirche selbst oder auch deren Angehörige.

Indem Rentenkauf es so ermöglichte, sich - aus der Sicht des Kapitalempfängers - Kredit zu beschaffen, andererseits - aus der Perspektive des Kapitalgebers - erzielte Gelder gewinnbringend anzulegen und auf Dauer gesicherte Einkünfte zu erzielen, erlangte er gerade in den Städten, deren Aufblühen stark auf Handel und Gewerbe beruhte, sehr große Bedeutung.<sup>1</sup> Auch die Ostseeküstenstädte Rostock, Wismar und Stralsund stellen diesbezüglich keine Ausnahme dar. Deren Stadtbücher enthalten sehr häufig Einträge über Rentenkäufe.<sup>2</sup>

Oldendorps Schrift "*De emptione et venditione reddituum*" entstand in dieser Welt der Hansestädte und ihrer wirtschaftlichen Gepflogenheiten. Ein Überblick über deren Aufbau und Inhalt führt uns in die Gedankenwelt des frühen 16. Jahrhunderts und zeigt, in welcher Weise und worüber seinerzeit gestritten wurde.

Die Abhandlung gliedert sich in einen einleitenden Teil und zwei größere Abschnitte.

In der Einleitung weist Oldendorp zunächst auf die Wichtigkeit der von ihm behandelten Materie (auch) vor dem herzoglichen Gericht hin. Er hebt hervor, daß es umstritten sei, ob Kleriker überhaupt derartige Einzugsrechte in Anspruch nehmen dürften (*quidam existimant ecclesiasticis viris nullum omnino*

<sup>1</sup> W. Trusen: Rentenkauf. In: A. Erler/E. Kaufmann (Hrsg.), Handwörterbuch zur Deutschen Rechtsgeschichte (= HRG), IV, 897-901 (mit Nachweis der Literatur); Helmut Coling: Europäisches Privatrecht. Band I. Älteres Gemeines Recht (1500 bis 1800). (München 1985), § 75 (Darstellung der Lehre zwischen 1500 und 1800 mit Nachweisen aus der Literatur dieser Zeit).

<sup>2</sup> Zur Häufigkeit solcher Einträge vgl. für Rostock Hildegard Thierfelder (Hrsg.): Das älteste Rostocker Stadtbuch. Etwa 1254-1273 (Göttingen 1967), 234 (mit Hinweis auf MUB II 1), 175); für Wismar Friedrich Techen (Hrsg.): Das älteste Wismarsche Stadtbuch von etwa 1250 bis 1272 (Wismar 1912), Register s.v. "Rente" (mit Hinweis auf Nr. 236, 545, 548, 592), Lotte Knabe (Hrsg.): Das zweite Wismarsche Stadtbuch 1272-1297 (Wismar 1966), Register s.v. "*redditus*"; für Stralsund Horst-Diether Schroeder (Hrsg.): Der Stralsunder Liber memorialis. 6 Bde. (Schwerin 1964-1988) (insbes. I 15, 25, 69 und IV 1, 7, 11, 14).

*ius exigendi competere*). Seine ganz persönliche Meinung wolle er jedoch äußern und sich dabei an den geltenden (weltlichen) Normen orientieren.

Grundlage seiner Äußerungen seien die *leges*, also die überlieferten Rechtsquellen des römischen Rechts, wie sie - seit dessen erneuter Lektüre und Bearbeitung ab dem 12. Jahrhundert - von der akademischen Lehre interpretiert werden. Denn dieses weltliche Recht sei zu beachten, soweit es sich um weltliche Angelegenheiten handle (*quantum ad res mundanas attinet, civiles leges de re certa latas, nec divino iuri refragantes ab omnibus tuta conscientia custodiri ... esse*). Und an eben diese Gesetze seien auch die Richter gebunden. Denn schließlich sei alle Gewalt von Gott und deshalb handle derjenige Gottes Geboten zuwider, der dem vom Ihm eingesetzten Herrscher Widerstand leiste (*itaque qui resistit potestati, dei ordinationi resistit*). Damit stehe zugleich auch fest, daß die Frage, ob Rentenkauf zulässig sei, von den Rechtsgelehrten beantwortet werden müsse - und nicht von den Theologen<sup>3</sup> (*ex his omnibus sequitur, questionem emendorum et vendendorum reddituum, quandoquidem pecuniariam esse constat nec in iure reprobata, ad iurisperitos non ad Theologos pertinere*).

Nach diesen Vorbemerkungen eröffnet Oldendorp seine Abhandlung in ihrem ersten größeren Abschnitt mit der Darstellung der verschiedenen Arten des Rentenkaufs. Deren gäbe es viele: denn man könne auf Zeit kaufen (sei es nun von vornherein exakt bestimmt ("für zehn Jahre" (1)) oder noch unbestimmt ("auf Lebenszeit des Käufers" (2)), man könne aber auch auf Dauer erwerben (*in perpetuum* (3)); an einer Absprache hinsichtlich des Rückfalles an den Verkäufer könne es aber auch gänzlich fehlen (4) und schließlich könne der Verkäufer sich auch verpflichten, die fälligen Zahlungen aus seinem gesamten Vermögen zu erbringen (5).

Diese fünf Varianten behandelt Oldendorp sodann der Reihe nach. Die erste - von vornherein fixierte Laufzeit - sei zu vermeiden, denn sie stehe einem Darlehen sehr nahe, bei welchem die Vertragspartner den Rückzahlungstermin samt kalkuliertem Gewinn bereits anfänglich festgelegt hätten. Anders stehe es um die zweite Variante, bei welcher der genaue Rückzahlungstermin noch unsicher sei; sie werde von zahlreichen Gelehrten für erlaubt gehalten, und zwar gerade wegen dieser Unsicherheit. Hierdurch werde der Verdacht der Zinszahlung ausgeräumt (*et constat iustam incertitu-*

<sup>3</sup> Hierin liegt eine Spitze gegen die Moraltheologen, die mit dem Verdacht des Wuchers bei Rentekäufen schnell bei der Hand waren (vgl. Trusen, wie Fn. 1, 899).

*dinem excusare contrahentes nec ullam usurarum suspicionem admittere).*

Ebenso verhalte es sich mit der dritten Art, dem Kauf auf Dauer, verbunden mit einer Rückkaufsklausel. Dies sei nach der allgemeinen Meinung möglich und auch sehr gebräuchlich. Dabei liege nämlich zweifellos ein regulärer Kauf vor, woran die zusätzlich eingeräumte Möglichkeit des Wiederkaufs nichts ändere. Die beiden für einen Kauf bestimmenden Komponenten lägen vor: Ware (*merx*) und Preis. Gegenstand eines Kaufvertrages könne alles mögliche sein - bis hin zu ausgesprochenen Risikogeschäften wie dem Kauf einer künftigen Ausbeute an Fischen oder Vögeln, bei welchem die Hoffnung auf einen Fang gehandelt werde und bei dem eine gültige Verpflichtung auch dann vorliege, wenn in der Tat gar nichts gefangen werde. Und auch der Preis sei nicht zu beanstanden, insbesondere sei es alles andere als ungewöhnlich, daß der Käufer für die Zeit seiner Eigentümerschaft die Früchte ziehe. Es auch läge keineswegs eine Verpfändung vor. Der wechselseitige Geldfluß erkläre sich im übrigen daraus, daß als Ware "Geld" fließe und auch der Kaufpreis ebenfalls in klingender Münze geleistet werde. Genau betrachtet werde freilich gar nicht "Geld" selbst gekauft, sondern ein Recht - das Recht nämlich, jährlich Geld zu empfangen (*non emitur principaliter pecunia ... sed ius annuum percipiendi pecunie ... Ius ergo annue perceptionis merx est non ipsa pecunia*).

Am klarsten freilich liege es mit der vierten Art, wenn nämlich schlichtweg eine Rente ohne jegliche Rückkaufvereinbarung veräußert werde. Daß dies zulässig sei, zweifle niemand an.

Hingegen sei die fünfte (und letzte) Art zu Recht verdächtig und würde von den Rechtsgelehrten nicht anerkannt. Werde nämlich eine Rente gehandelt, bei welcher der Verkäufer mit seinem gesamten Vermögen für die fälligen Zahlungen einstehen wolle, so fehle es an einer Gegenleistung, d.h. an einer Ware, die dem Käufer übergeben werde, und es scheine eher, daß die Vertragspartner ein Kaufgeschäft bloß vorspiegeln wollten - woraus bestehe schließlich ein Kauf, wenn nicht aus Ware und Preis? (*cum enim nulla merx sit, que in spetie ad emptorem transferatur, videntur contrahentes simulare potius quam ex animo velle emptionem et venditionem, que non nisi ex merce et pretio constat, ut supra probatum est.*)

Im zweiten großen Abschnitt seiner Abhandlung wendet sich Oldendorp sodann den von den Vertragspartnern zu beachtenden Besonderheiten zu (*De*

*his que circa Emptionem reddituariam adjici solent a contrahentibus*). Drei Dinge seien es im wesentlichen:

(1) An die Erben bzw. - bei Geistlichen - an die späteren Berechtigten müßte gedacht werden. Werde auf Lebenszeit des Rentenkäufers verkauft, so erledige sich diese Frage allerdings. Aber auch wenn es an einer ausdrücklichen Bestimmung fehle, würden die Erben nach stillschweigender Übereinkunft begünstigt, denn gewöhnlich würden wir sowohl für uns selbst, als auch für unsere Erben Vorsorge treffen: *Quia plerumque tam heredibus nostris quam nobismetipsis cavemus ... Unde si venditor paciscatur cum emptore redemptionem reddituum nulla mentione heredum facta, possunt nihilominus heredes eius eodem pacto redimere redditus.*

(2) Häufig werde auch eine Ablöse- bzw. Rückkaufmöglichkeit vereinbart. Obwohl hier einige vermuteten, dann läge ein wucherischer Vertrag vor, beweise der Text von C.4.54.2,<sup>4</sup> das Gegenteil. Eine Wiederkaufsvereinbarung stehe nämlich einem wirksamen Kaufvertrage nicht entgegen. Und auch eine solche Wiederkaufsklauseln soll - so Oldendorp - gegebenenfalls sogar ohne ausdrückliche Vereinbarung festgestellt werden können. Wer im übrigen den Vertragspartnern unterstelle, sie hätten eher an eine Verpfändung denn an ein Kaufgeschäft gedacht, müsse sich doch gleichwohl an die allgemeine Regel halten, daß im Zweifel die schriftliche Abmachung maßgeblich sei und daß gegebenenfalls die den Partelen günstigere Auslegung vorgezogen werden müsse.

Vorsicht hingegen sei angebracht, wenn eine Rente geschenkt werden solle oder bei der Vereinbarung eines Rücktrittsvorbehaltes. Hier läge der Verdacht einer Gesetzesumgehung doch recht nahe.

(3) Schließlich sei es üblich, daß bei solchen Rentenkäufen Bürgen einbezogen würden. Hiergegen würden gelegentlich Bedenken erhoben. Oldendorp hält dies für lächerlich (*id quod plane ridiculum est*), weil er nicht erkennen könne, weshalb die regulär mögliche zusätzliche Absicherung ausgerechnet hier unzulässig sein solle.

<sup>4</sup> d.h. Codex Iustinianus, 4. Buch, 54. Titel, Fragment 2:

*Si fundum parentes tui ea lege vendiderunt, ut, sive ipsi sive heredes eorum emptori pretium quandoque vel intra certa tempora obtulissent, restitueretur, teque parato satisfacere conditioni dictae heres emptoris non pareat, ut contractus fides servetur, actio praescriptis verbis vel ex vendito tibi dabitur, habita ratione eorum, quae post oblatam ex pacto quantitatem ex eo fundo ad adversarium pervenerunt.*

Oldendorp spricht mit seiner Schrift im wesentlichen die Probleme an, die man im Schrifttum seiner Zeit als erörterungswürdig erwarten durfte. Auffällig ist allerdings, daß die Frage des gerechten Preises nicht behandelt wird - recht eigentlich ein Dauerbrenner der juristischen Diskussion des Gemeinen Rechts. Denn die Preisvereinbarung stand damals nicht im völligen Belieben der Parteien. Wurde der gerechte Preis (*iustum pretium*) stark unterschritten, indem man weniger als dessen Hälfte vereinbarte, lag Wucher vor und der Vertrag war nicht rechtsbeständig. Auch beim Rentenkauf gab es hierzu deshalb Taxen: zwar örtlich und zeitlich wechselnde, aber jedenfalls exakte Prozentzahlen für das zulässige Verhältnis zwischen Rente und Kapital. Es schwankte zwischen anfänglich 12-15 % und später durchschnittlichen 5%<sup>5</sup> bis zu 3%.<sup>6</sup> Dieses Verhältnis war im übrigen auch von Bedeutung für die Frage der Zulässigkeit des Rückkaufes. Die - auch nach Oldendorps Zeit selbstverständlich weitergeführte - juristische Diskussion der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts führte zu dem Ergebnis, daß grundsätzlich alle Renten, die mehr als 5% des Kapitals betrug, rückkaufbar sein mußten; andernfalls wären sie als wucherisch anzusehen.<sup>7</sup>

Mag diese Lücke erstaunen, auf schlechte Auswertung der Literatur ist sie zumindest nicht zurückzuführen. Oldendorp benutzt mit dem Text des *Corpus iuris civilis* nebst der darauf sich beziehenden wissenschaftlichen Literatur (von der sog. *Glossa ordinaria* an bis hin zu den Gutachtensammlungen der berühmten Juristen des 14. und 15. Jahrhunderts) die zu einer solchen Untersuchung füglicherweise beluziehenden Quellen. Seine kleine Schrift über den Rentenkauf kann auch deshalb als durchaus typisch für die juristische Literatur Ihrer Zeit gelten.

---

<sup>5</sup> Trusen (wie Fn. 1), 900.

<sup>6</sup> Coing (wie Fn. 1, § 75 IV) nennt Verhältnisse zwischen Rentenhöhe und Kapital von 1:20 bzw. 1:30.

<sup>7</sup> Coing (wie Fn. 1, § 75 IV) mit Hinweis auf zwei Werke von 1573 bzw. 1672.



# De Emptione et venditione reddituū.

Per Ioannem Oldendorp  
apud Griepeswaldenses  
Legum Doctore.

De prudentiam tuam ma-  
iorum decretis preponas.

1525.

# ILLVSTRISSIMIS

ET IVXTA OPTIMIS PRINCIPI

bus & Dominis domino Georgio,

& domino Barnym Fratribus,

Stettinensiu Pomeranorū

Cassuborūq; ac Slavo

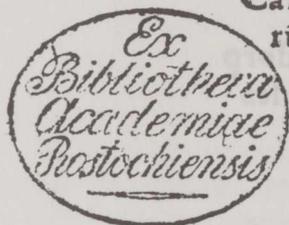
rū ducib; Rugiē

principibus &

Guscouiesiu

comiti-

bus



Ioannes Oldendorp, legū doctor

.S. .D.

**T**Ametſi nō ignoro Illuſtriſſimi principes nō omnibus oīa nec ſemper cōuenire hoc tamen qualecūq; ſcribendi argumentum de reddituarijs contractibus neq; a veſtro ſplendore neq; a tēporatione multū abhorret. Nam cū Principes nihil magis q̄ bonarū literarū maietas deceat tum vi deo reddituū queſtionem inter ceteras rerū cōtroverſias apud iuſtiſſimū tribunal v̄m non poſtremam eſſe. Qua in re quidā exiſtimant eccleſiaſticis viris nullū oīno ius exigendī cōpetere ac quicquid fere habent incuſant quali vero in luſu talario dānoſo ſemp iactu ſuccūbentes oīa ſua in mediū conferre debeant cū alioqui ſcio ipſi nolint ſi

bi hāc miseram fortē . Vestrā autē prudentiā sic  
nouī & sepe expertus sum / vt meū in ea causa exi-  
le consiliū . nihil expectetis . Sed qđ ad me attinet  
nō admitto hic iniquos interpretes . Neq; enī con-  
tendo . neq; possum oēm clericorū causam defende-  
re . si quid aduersus iuris rationē egerint contraxe-  
rintue . Ceterū hoc soleo peculiari quadā fidutiā  
dicere . totū cleri ordinē ob vnū vel alterius cul-  
pam possessione sua minime deiiciendū . quin po-  
tius priuata proprietatis questione licitū ab illicito  
in iure discernendū esse . Idq; mecū fatent̄ adeo  
q; gladio vindicandū censent illi . qui rē ecclesiasti-  
cam latissime tractant . Equidē habeo mille testes  
porro . conscientiā . me siue a clero siue ab alio con-  
sultū in hac reddituaria causa . nullo vnq; tempoꝝ  
aliud respondisse aut responsurū . q̄ q; ex iure exi-  
stimo pro exili eruditōe mea . Attamē homo sum  
& hōibus loquor . immo & de re humana . que vt  
variā est . ita facile hallucinari possum . Proinde  
malui hunc libellū sub vestro splendidissimo no-  
mine in publicū prodeuntē . censuris oīm . exēplo  
Appellis expositū . sicubi aberratū est emendari .  
Intrim quicquid in me est obsequiorū vobis . op-  
timī ac Fraterna cōcordiā laudatissimi Principes  
pro multis erga me magnificentijs . debeo . Valete  
in Christo Foelices . Ex academia vestra Griepes-  
waldensi . Vndetricesima Septembris . Anno  
M . D . XXV .



## De Emptione & vendi- tione Reddituum.

**R**edditus a reddendo dictos p  
omni prouentu nunc vsurpari / sicut notū est  
Ita forte nō omnes intelligunt quatenus licita sit  
reddituum Emptio & Venditio apud nostrates  
frequentissima. Intrim ne quis disputatiunculam  
nostrā calūnietur / admonendī sumus in iure no-  
stro popositionē indubitātā ac veluti axioma cen-  
seri / quātum ad res mundanas attinet / ciuiles leges  
de re certa latas / nec diuino iuri refragātes ab om-  
nibus tuta conscientia custodiri. & temeratores p  
qualitate admissi puniendos esse. Sic docent iuris  
periti cū Baldo in. l. Cum quis. C. De iur: et fact:  
ignorant: in. l. Quidam cū testamētū. §. Illo vide  
licet. C. De necessa: seru: heredi. instituen / Statu /  
ta quoq; particularia que iuri aut rationi nō refra-  
gantur eodē modo seruanda esse / censet interpres  
in. c. Que in ecclesiarū. in ver: Constituerunt. De  
constituti: Baldo ibidem astipulante. ¶ Vnde  
rursus colligūt / quemlibet iudicē cū causa scd'm  
conscientiā cōmittitur / oportere legū tenorē sequi  
Accipienda enī est publica legissatorū / non priua-  
ta iudicantis conscientia. Quod & eleganter pbat  
diuus Ambrosius referente Gratiano liij. q. viij. c.  
Iudicet / Bonus iudex. ( inquit ) nihil ex arbitrio  
suo facit & proposito domesticę volūtatis / sed iux

ta leges & iura pronuntiat. statutis iuris obtēperat. non indulget proprię volūtati. Et paulo post Qui iudicat voluntati suę obtemperār nō debet. sed tenere quod legū est zc. ¶ Qz si quis horū virorū autoritatem vrcunq; putet eleuandam. audiamus Paulū Christi apostolū ad Ro. ij. ita dicentē. Omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit. Nō est enī potestas nisi a deo. Que vero sunt potestates. a deo ordinatę sunt. Itaq; qui resistit potestati dei ordinationi. resistit Qui autē resistunt. ipsi sibi damnationē acquirunt zc. Et in eodē capi. Obediendū esse dicit nō solum propter iram. sed & propter conscientiā zc. Eodē pertinet q̄ sacra scrip. toties repetit. Regē honorādū esse. ¶ Verum huc non pertinet questio. num iudex scđm. acta & probata potius q̄ scđm. conscientiā pronūtiare debeat. cū aliud scit q̄ in iudicio ppositū est. vt tractatur in. l. Illi. ritas. §. Veritas. ff. De offiti. preli. Nā in iuditijs propter negationem aduersarij. factū plerūq; dubiū est. Hic autē loquimur de iure quod ex certo facto constitutū est. cuius obseruatio & iudici & oībus omniū ordinum hominibus secura est apud deum & homines. ¶ Ex his omnibus sequit̄. questionē emēdorū & vendendorū redditū quandoquidē pecuniariā esse constat. nec in iure diuino reprobatā ad iuris peritos. nō ad Theologos pertinere. sicut rectissime respondit Paulus de castro in consili. xix. citans testem Petrū de Anchariano. ¶ Que oīa ideo pre

prefati sumus, vt secludamus calūniam eorū, qui  
autoritatē humanarum constitutionū in his que  
displicent, facile contēnunt. Proinde ne quis illud  
obiiciat mihi, Ne sutor vltra crepidam, quasi nō  
meū agā interpretandī offitiū in hac questione.

## De diuersis emendorum reddituū spetiebus.

**M**ulte sunt speties emendorum & vendendo-  
rum reddituum. Nam alias emuntur ad tē-  
pus, puta decennium. Alias ad vitam ementis.  
Alias in perpetuū, idq; dupliciter, aliquando cū  
pacto redimendi, vt vocant, nōnunq; simpliciter,  
pure, & pleno iure. Alias deniq; census emptus ex  
vniuerso vendentis patrimonio constituit. Videamus  
quid statuatur ius in his quinque spetiebus, ad  
quas oēs alias redigi posse existimo.

**Prima speties.** Cum redditus emit ad ipsū  
puta ad quinquenniū aut decenniū, an apud chri-  
stianos iure possit recipi, tractat Ioannes Andree  
apud Speculatorē in tit. De vsur: allegans p emp-  
tore aliquot rationes Tandem & ipse nō dissentit  
admodū alij interpretes in eam sententiā magis cō-  
cedunt, q̄ isti contractus cōparādorū reddituū tē-  
poranei, omnibus modis fugiēdi sint. Qd̄ & ego  
verissimū puto. Nā proxime ad mutuū accedunt  
q̄n quidem cōtrahentes initio statim intelligūt pe-

cuniã datã / cū incremẽto / ad emptorẽ rediturã esã  
plo quinquẽnio vñ decennio. Et ita dudũ ex facto  
consultus respondi.

**Secunda speties** vbi annuũ prouetus / vel  
etiã alimẽta / ad vitã emptoris cõsuetõ p̄tio vëdun  
tur / licita censet̄ pl̄ibus doctoribus / precipue pro  
pter incertitudinẽ. Nemo enĩ scire p̄t q̄ diu victu  
rus sit emptor. Et cõstat iustã incertitudinẽ excu  
sare cõtrahẽtes / nec vllã vsuraz̄ suspicionẽ admit  
tere. *¶* vlt. ij. & .iij. respon: De vsur / Vnde donatio  
annua ad vitã donatarij vt cūq̄ imẽsa / nõ tñ req̄rit  
insinuationẽ. *¶* Sancimus. *¶* Nos aut̄ oĩa. C. de do  
natio / Incertus etenĩ inquit fortũe exitus hoc no  
bis suggestit / vt possibile sit vnus anni tãtũmodo  
vñ breuioris vel etiã ãplioris t̄p̄is metas supuiuere  
zc. Sic & i hoc casu / ñ r̄ctẽ causat̄ h̄eres ãptoris q̄  
pancis ãnis redditus l̄ alimẽta p̄cepit. & cõtra / vë  
ditor nõ r̄ctẽ īcusat̄ l̄õgeuã ãptoris vitã q̄ cito mo  
ri potuiffet / argu. l. penul. C. de solut / Vbi is q̄ fũ  
dũ in solutũ dederat / iniuste petit id qđ p̄ idustriã  
creditoris melior factus / aut forte plus vëditus ã  
fũdus / cõtrariũ (inqt) nõ postulat̄urus / si minoris  
p̄tij distraxiffet. *¶* Circa p̄tiũ aut̄ i hoc redditua  
rio cõtractu Bal / in. l. Si p̄r puel. C. de inoffi. test:  
Et in. l. Si ea pactio: C. De vsur / recte docet habẽ  
dã diligẽter rationẽ cū cẽsus vel alimẽta ad vitã ali  
cuius vëdũt̄ / num iuuenis / an senex / vñ mediq̄ et̄a  
tis sit emptor / vt inde pretij modus statuat̄ / temp  
respecta cõsuetudine cuiusq̄ regiõis i q̄ cõtrahit̄.

Inuestigata autē etate tēporis forma extat longe  
pulcherrima scđm quā hominis vitam utcūq; cō  
ijcere licet in .l. Hereditatum .ff. ad leg. falcidij

A prima enī etate vsq; ad annū .xx. conijtiendum  
est .xxx. annos victus; emptorē ab annis .xx. vsq;  
ad annū .xxv. estimandū est .xxviij. annos victus;  
& sic de ceteris vt ibi Iurisconsultus vsq; ad annū  
.lx. psequitur. Certius enī de hōis vita nihil est.

**C** Hic igitur errant & eo nomine tenent̄ aliena  
rū rerum administratores qui ad vitā duorū triū  
velet iā quatuor hominū nulla etatis discretione  
facta redditus passim diuendūt non idē fortassis  
in rebus proprijs facturi. Sed propter obliuionez  
charitatis euenit vt in rebus alienis semper simus  
liberales & parū curiosi.

**Tertia species** Quādo redditus in perpetu  
um emunt̄ adiecto pacto redimendi seu retroven  
dendi vt dicunt vtrū sit licita doctores tractant  
in .l. j. C. De sūm; trini; & sid; catho; in .c. in ciuita  
te. De vsur; ac alijs multis locis Cōis aut̄ sentētia  
est. Hunc contractū valere & apud christianos re  
cte frequētari modo iustū intercedat pretiū idq;  
iure gentiū ciuili & canonico probatū esse dicūt  
Nam emptio & venditio celebratissimus iurisgē  
tium contractus & omniū legillatorū pōtificūq;  
autoritate probatus latissime patet omnibus om  
niū ordinū hominibus. Qua ratione Imperator  
reiecto veteri proximorū priuilegio cōcessit cuiq;  
liberam vendendi potestatem in .l. Dudū. C. De

contra: emptij Et ex diuerso quilibet potest emere  
quando quidē inter emptorē & venditorē & qua est  
relatio vt qd̄ recte vedit̄ idem bene sit emptum/  
et contra argu: l. vlti. ff. De acceptila: Et. l. j. in fi:  
C. De cupres: li. xj/ cū dicit. Et illo feriendo qui vē  
dere arbores ausus est quas non licet emptoribus  
cōparare. Proinde sicut cuiq; libere est emere & vē  
dere ita oīm rerū quas quis habere vel possidere/  
vel persequi pōt. venditio recte fit dicente Iuriscō  
sulto in. l. Si in emptione. §. Omniū rerū. ff. De cō  
trahen: emptio: Neq; enī corporales solū res. siue  
mobiles vt vestis. frumentū. siue se mouentes. ve  
luti Bos equus. siue immobiles. puta domus. fun  
dus. & ceterę id genus infinite. verū etiā incorpo  
rales. sicut vsufructus. seruitus. & alia iura nostra  
recte veniunt. l. iij. ff. De vsufruct. §. vlt: instit: De  
seruitut: Quinimo & fructus futuri & res oīno in  
certę admittunt hunc cōtractū. l. Nec emptio. ff.  
de cōtrahen: emptio: Attamē (inquit) fructus &  
partus futuri recte emunt̄. vt cū editus esset partus  
iam tūc cū cōtractū esset negotiū. venditio facta  
intelligatur. Et paulo post. Aliqñ tamē & sine re  
venditio intelligitur. veluti cū quasi alea emitur.  
Quod fit cū captus pīstīū. vel auiū. vel missilium  
emitur. Emptio enī contrahit̄ etiā si nihil incide  
rit. quia spei emptio est zc. Accedit. l. Si iactum  
rhetis. ff. de actio: empt: Consequit̄ igitur necessa  
riā ratione. iura redditū seu prouentuū nostrorū  
tota vel pro parte. citra vllū conscientie grauamen

emi ac vendi / adiecto pacto redimendi / de quo in  
lequenti titulo dicemus. Neq̄ enī locus euangelij  
Luce. vj. hic refragatur / qui de mutuo loquitur.

¶ Pretium aut̄ quatenus iustum sit / certā diffini  
tionē non habet / quia varia sunt pretia rerū p̄ sin  
gulas ciuitates regionesq̄ / immo & pecuniarū po  
testas / non ubiq̄ eadē est / inquirente Iuriscōsulto  
In. l. Ideo in arbitrium. ff. De eo quod cer: loc: Pre  
terea & tēporis vicissitudo mutationem quādam  
hic introducūt / quandoq̄ ante aliquot annos / sin  
guli prouentus multo minoris emebant q̄ hodie /  
Conluetudo igitur patrię / cum ratione temporis  
cōferenda est ad diffinitionē iusti pretij / vt pbant  
doctores In. l. j. C. De sum: trini: & fid: cathol. Et  
in. c. In ciuitate. De vsur / Fere tamen in hoc cōsen  
tiunt / tolerabile pretium videri / cum sex aut quin  
q̄ annua centenis veneunt. ¶ Hunc cōtractū  
reddituariū olīm quoq̄ vt nunc / a quibusdam in  
controuersiam reuocatū / Romanus pōtifex Mar  
tinus quintus / morum integritate cōmendatus /  
edita constitutione licitum esse declarauit / cuius  
autoritatem q̄ nonnulli conantur eleuare q̄q̄ nō  
probem / attamē quid ad rem est? Nam ponamus  
illam constitutionem nunq̄ fuisse factam / certe to  
tā iuris ciuilibis autoritatē a deo probatam / vt su  
perius dictum est admissuri essent in hoc contra  
ct. i. Et est textus In aūc: vt hi qui ob: se habe: per hi:  
res mi. s. Quod si mobiles colla. vj. / ¶ Vnde rur  
sus constat / emptores reddituū eodē iure quo con

tractus permittitur. etiã fructus suos facere. quot  
quot annorum perceperint / nulla inter ciuiles &  
ecclesiasticos viros constituenda differentia. cū quã  
tum ad hanc rem attinet. in omniũ & que conscien  
tius obseruatio iuris tuta sit. Nemini autẽ dubiuz  
est ad emptorem pertinere fructus rei que pericu  
lo eius est. *T. ij. in fi. ff. De in diẽ adiectio. l. Neces  
sario. in princi. ff. De pericu. & cõmo. rei vendit.*

**C** Proinde nõ mediocriter errant qui perceptos  
singulorũ annorum prouentus in sortem suppu  
tandos esse causantur. quasi pignoratitius contra  
ctus sit. Certe in hac quã proposuimus spetie nul  
la fors. sed alterũ prẽtium. alterũ merx est. ex qui  
bus constat emptio & venditio. *D. l. Necessario. in  
princi.* Et si ( inquit ) id quod venierit appareat  
quid. quale. quantumue sit. & prẽtium. perfecta  
est emptio zc. Nullum item pignus hic versatur.  
sed emptio & venditio. cuius natura est. vt vendi  
tor rem tradat. vel quasi tradat. & emptor prẽtiũ  
numeret aut alio modo satisfaciãt. *§. Venditẽ In  
stit. De rer. diuisi. l. Quod vendidi. ff. De contra  
hen. emptio.* Peius agunt qui prouentus plures vẽ  
dunt. q̄ vere sint. aut semel venditos. iterum diuẽ  
dunt. vel deniq; sic corrumpunt paulatim omnia  
post factam venditionem. vt preter inane nomen  
census emptori nihil obueniat. qui omnes ob enu  
meratas atq; alias id genus fraudes. iure possent  
accusari. partim stellionatus. partim falsitatis. *l. ij.  
§. Sed & si quis. ff. De crimin. stelliona. Iunct. l.*

Qui duobus. ff. ad leg. Cornel: de falsi. Non credo apud nostrates quemq̄ huius admitti reū fieri posse. si qui tamē fuerint. hi sequant̄ imperatorē. l. i. in fi. C. de crimi. stelliona. Verū ( inquit ) securitati tuę consulēs si ablato omnibus debito. criminis instituendī causam peremeris. Pessime autē oīm publicę salutī consulunt. qui redditus alienatos ab emptore percipiēdos. ipsi exigūt & aliquot annis soluūt. deinde paulatim aut diminuūt. aut pro libitu transferunt. vel etiā plane libi vsurpāt. Qua in re nō solū fit aduersus emptionis & venditionis naturā agitur. que alterutro inuito rescissionem aut immutationē nō admittit. l. iij. C. De rescinden. vendij. Verū etiā Christi lex offendit. que rei aliengę cōcupiscentiā adeo vetat taceo interceptionē. ¶ Sed hic audio quosdā hunc contractū reddituariū causari. & pecuniarij cēsus plerumq; cōparant̄. Pecuniā autē dicūt publica forma ideo excussam. vt reliquas res quibus nobis opus est. emamus. ceterū pecuniā non recte emi pecuniā. l. i. ff. De contra: emptio: l. Si ita fideiussor. ff. de fideiussor. Quia ( inquit ) non vt estimatio rerū que mercis numero habentur in pecuniā numerata fieri potest. ita pecuniā quoq; merce estimanda est. Itaq; inferunt emptionē & venditionē proventus pecuniarij. nullo iure fieri posse. Hec argumentatio fortassis a fronte plerosq; falleret. Proinde sic respondeo. Non emitur principaliter pecuniā. vt loquitur. l. i. Si ita fideiussor. sed ius annuū percipi

piende pecunię. Quod & contractus ipse hoc est  
& merx & pretium facile demonstrant. Quis eni  
materiam ipam sex florenorū consideratā, mercis  
loco, emat pretio centū aureorū. Ceterū si ius offe  
ras singulis annis sex florenos percipiedi inueni  
es emptorē. Ius ergo annue perceptionis merx est  
nō ipsa pecunia. Neq; enī inconueniens est in iure  
contineri res corporales, & tamē ius ipm principa  
liter considerari, nō corpora. §. Nec ad rem instit:  
de reb: corpora. In hanc fere sententiā, sed parcissi  
me diluit istam obiectionē Paulus de castro in cō  
sili. xix. Quāq; alioqui causa utilitatis multa sunt  
tolerāda. sicut Romanus olim Senatus quasi vsū  
fructū pecunię vel toto iure refragante, constituit  
§. Constituit autē Instit: De vsū fructū. Sed, vt dic  
tum est, in pecuniarijs redditibus emendis, ius ni  
hil repugnat, ideoq; alijs suffragijs nō est opus.

**Quarta species** Cum simpliciter emuntur  
& venduntur redditus, sine vlla cōuentione redē  
ptionis, expeditissima est omniū. Nemo enī recte  
dubitauerit quoslibet prouentus perpetuo titulo  
recte alienari.

**Quinta & vltima species** Cōparando  
rum reddituū, vbi venditor ex vniuerso patrimo  
nio suo emptum prouentū, singulis annis statō tē  
pore se cōstituit soluturū, suspecta est doctoribus  
& merito reprobata. Cū enī nulla merx sit que in  
spetie ad emptorē transferatur, videntur contrahē

res simulare potius q̄ ex animo velle emptionē & venditionem. que non nili ex merce & pretio constat vt supra probatum est. Et tractatur in. c. Illo De pignori. Preterea contractus iste nimis onerosus est venditori. qui maxima patrimonij parte percipit. casum destitutus. nihilo tamen minus debeat obligari vsq; ad vltimum denariū. etiam si fame periturus sit. Quid enī crudelius? Ex diuerso. plus equo delicatus atq; securus est emptori. qui lucro plane incumbens. nullum periculum expectat. vt tenetur emptor. l. j. C. De peric. & cōmo. rei vediti. Fugiendus ergo est omnino. nec video qua ratiōe nonnulli contractus reddituarij in ciuitatibus possint excusari ab vsuraria scēditate.

## De his que circa Emptio- nem reddituariam adijci solent a contrahentibus.

**I**N contractu emptionis & venditionis reddituum cum primis fit mentio heredum et successorum. Venditor enī ciuilis fatetur pro se & heredibus. Ecclesiasticus vero pro successoribus suis vendidisse puta sex florenorum redditus. ex tali villa vel alia re. Sempronio & heredibus suis successoribusue zc. Ratio est. vt significetur perpetuus alienationis titulus. ne forte cēseatur venditus vsus. ut ctus qui morte vsufructuarij finitur. §. Finitur autem. Institut. De vsufructu.

Et propterea ubi ad vitam ementis tantum vendū  
tur proventus aut alimenta detrahatur heredum  
mentio. Idem tamen iuris est, si pretermiſſa here  
dum expreſſione, denotetur alio modo perpetua  
emptio & venditio. Mam & in alijs pactis que cir  
ca hunc contractum adijci ſolent, etiam ſi contra  
hentes non meminerint heredum, profunt tamen  
eis eadem pacta, per tacitam conuentionem. Quia  
plerumq; tam heredibus noſtris q̄ nobiſmetipſis  
cauemus, inquit Iuriſconſultus in. l. Si pactum.  
ff. De probatio. Quod & Pomponius probat in. l.  
Si neceſſarias. §. De v̄dendo. ff. De pignora: acti  
Vnde ſi venditor paciſcatur cū emptore redempti  
onem reddituū nulla mentione heredū facta, poſ  
ſunt nihilominus heredes eius eodem pacto redi  
mere redditus.

**Secundo.** In hiſ cōtractibus reddituarijs fre  
quenter adijci ſolet hoc pactum cuius iam memi  
nimus, redhibendū, ſeu redimendū, vel ( vt vocāt )  
retro vendendū, vt liceat venditori aut heredi, vel  
ſucceſſori eius, quandocunq; voluerit vel intra cer  
ta tempora ſoluto pretio redditos recip̄r. Et q̄q̄  
nonnulli hinc arguunt contractum iſtū uſurariæ  
prauitatis ſuſpectū, errare tamē eos textus pbat,  
in. l. Si fundum. C. De pact. inter empt: & vendi:  
Si fundum ( inquit ) parentes tui ea lege vendide  
rūt, vt ſiue ip̄i, ſiue heredes eorū emptori p̄tiū qn̄,  
cūq; v̄l intra certa tpa obtuliſſēt, reſtitueret, req;

parato satisfacere conditioni dicte, heres emptoris non paret, ut contractus fides seruetur, actio prescriptis verbis vel ex vendito tibi dabitur & Accedit textus in. l. Si vir uxori. ff. De prescrip: verbis. Neque enim redhibitionis seu redemptionis pactum aduersatur contractui emptionis & venditionis. l. Quod si nolit. §. Si quid ita venierit. ff. De ediliti: edictis. Si vero ( inquit ) conuenerit, ut in perpetuum redhibitio fiat, puto hanc conuentionem valere &c. Vnde propter istud pactum dumtaxat, non potest dici emptionem & venditionem reddituum habere quicquid commune cum pignoratitio contractu. Quinimo & si nulla lege caueretur, ratione tamen probari posset, redimendi conuentionem & equam & utilem esse, ut venditoribus redeunte meliore fortuna recuperande rei spes maneat, quomodo fere in simili argumentatur Imperator in. l. Corruptionem. C. de usufruct. Iuncta. l. Cura extruendi. §. Deficientium. ff. De muneri: & honori: ¶ Nihil omnino urgent diuinationes quas nonnulli huc trahunt, videlicet propter pactum redimendi contra hentes potius de pignore quam de venditione cogitasse. Nam dic mihi quid adigat alienantes ad istam pignoris cogitationem, quandoquidem ( ut probatum est ) bono iure licet hoc voto vendere ut quandoque redimas. Vbi cumque autem dubitatur de intentione contrahentium, ibi standum est his que scripta sunt. l. j. §. Si his qui nauem. ff. De exercito: actio. In re igitur dubia ( inquit ) melius est verbis edictum

seruire zc. Et preterea quod dubium est, in melio-  
rem semper partem interpretari oportet. ¶ Quoti-  
es in actionibus. ff. de reb: dubi: c. ij. de reg: iur: /  
¶ Admonendi tamen hic sumus, pactum resol-  
uendi contractus de quo nunc loquimur, donan-  
dum esse duntaxat venditori, qui magno in hoc be-  
nefitio afficitur, tantum abest vt grauamen causa-  
ri possit. Ceterum vbi rescisio contractus relinque-  
retur vtriq; hoc est. ementi & vendenti, suspican-  
dum esset contrahentes pignoratum potius, q̄  
emptionis & venditionis contractum in animo ha-  
buisse, mutatis tantum nominibus legem circum-  
uenientes / arg: l. Sed Iulianus. §. Mutui datio. ff.  
Ad senatū: Macedo: Et. l. Si sponsus. §. Circa ven-  
ditionem. ff. De donatio: inte: vir: & vxor: Si modo  
(ait) cum animum maritus vendendi non habe-  
ret, iccirco venditionem comentus est. vt donaret  
zc. Quod verum est si preterea vile & insolitū pre-  
tium intercessit. c. Ad nostram. De empti. & ven-  
diti: Et persone solite sint vsuras exercere. c. Illo-  
in si: De pigno: vbi interpretis ad hoc alios iuris lo-  
cos allegat. ¶ Preterea & hoc sciendum est, q̄  
ista conuentio redemptionis non facit contractum  
conditionalem neq; temporaneū. sed efficit vt sub  
hac conditione, si voluerit venditor, resolui possit  
contractus, alioqui sine comuni consensu nunq̄ re-  
soluendus. l. iij. ff. De contrahen: emptio: l. Si pre-  
dium. C. De edi liti: actioni: Et huius inuestigati-  
onis non est modicus effectus. Nam in pura ven-

ditione/emptor fructus & accessiones lucratur/et  
inuicem periculum expectat/ sed conditionalis vē  
ditio non facit fructus ad emptorem pertinere *l.*  
*ij.* cum duabus sequen. *ff.* De in diem adiectio. Sic  
& in pignoratitio contractu fructus in sortē sup/  
putantur/ vltra quam quicquid creditor percipit  
vsura est/ vt tractatur/ *in. d. c.* Illo. De pignori/

**Tertio** In huiusmodi reddituum alienationi/  
bus/ adhiberi solent fideiussores qui firmitatē cō  
tractus/ & iuxta adiectorum pactorum/ vna cum  
principalī contrahente/ per stipulationem promit  
tunt/ priuilegijs fideiussorijs renuntiantes. Et au/  
dio nōnullis videri fideiussionē hoc casu nimiam  
securitatem parere/ ideoq; reprobādā. Id quod  
plane ridiculum est. Nam fideiussores ita obliga  
ri nō possunt/ vt plus debeant q̄ debet is pro quo  
obligantur/ *§.* Fideiussores ita. *Instit.* De fideiuss./  
Quid igit̄ vetat emptorem securuz esse de his que  
ex natura contractus permittuntur? Et propterea  
omni obligationi/ etiam naturali/ recte accedit fi  
deiussor/ *§.* In omnibus *Instit.* eo: *tit.* Adde q̄ ratio  
ne euictionis necessaria est cautio/ cū ip̄e principa  
lis non satis idoneus est. Nā nō tenet venditor pre  
stare cautionem euictionis/ nisi id expresse pactus  
sit emptor q̄q̄ & sine cautione teneatur vēditor re  
euicta actione ex empto *l.* Illud querit̄/ *in princ.*  
*ff.* De euictio: *Iunct.* *l.* Non dubitatur. *C.* eo: *tit.*  
Qz autem ad beneficiorū renūtiationē/ cuius pau  
lo ante meminimus/ attinet/ nō est ignorandū/ q̄

fideiussores duo habent priuilegia quibus pleiū  
q̄ renuntiare solent. Alterum est epistolę Adria  
ni Imperatoris. vt non scđm ius commune insoli  
dum. sed quisq̄ pro rata conueniantur. §. Si plu  
res Instit: De fideiusso: l. Inter fideiussōres. ff. Eo:  
tit: l. vlti: C. De constit. pecuni: / Alterum vero no  
uę constitutionis Iustiniani principis. vt ante ex  
cussionem debitoris presentis. nō vrgeantur ad so  
lutionem / Auc: Presente. C. De fideiusso: / Sed vt  
hec notissima sunt. ita non omnes intelligūt quo  
modo facienda sit renuntiatio vt sit tuta. Nam re  
nuntiantis ignorantia quandoq̄ periculum inge  
rit / iuxta. l. Cum Acquiliana: ff. De transacti: cū  
dicir. Lites de quibus nō est cogitatum in suo sta  
tu retinentur. Et. l. Mater decedens. ff. De inoffit:  
testament. Ibi. quam quidē nescit sibi deferri zc.  
Vnde consulunt doctores vt fideiussores priuile  
giorum suorum diligenter admoneantur ante re  
nuntiationem. precipue illi quibus indulgeri cō  
stat ignorantiam iuris. ¶ Verum hic iteruz  
suboritur disputatio inter Doctores. an Notario  
vel alij asserenti se admonuisse fideiussores. creda  
tur. quasi de proprio facto reddente testimonium  
¶ T. Nullus. ff. De testib: / Quod tractat copiose Fe  
dericus: de Senis in consili: cxcj. Itaq̄ ad omnem  
hanc difficultatem excludendam. nullum est pre  
sentius remedium. q̄ vt summa horum beneficio  
rum instrumento comprehendatur. id qđ paucis  
verbis fieri posse / paulo ante ostendimus. Qua

praxi Bartholo: Veronenſis ſemper ſe uſum fuiſſe  
dicit & mihi tutiſſima uidetur.

¶ Deniq; & hoc non eſt pretereundum / q̄ ſi in  
contractu reddituario adijciantur pacta inualida  
non corruit / ideo totus contractus / modo is qui  
pactus eſt aut heredes vel ſucceſſores ſui / parati  
ſint his conuentionibus illegitimis renuntiare / ma  
nente principali negotio. Et eſt ratio. Quia id q̄  
utile eſt / non uitiatur per inutile. c. Vtile. De reg:  
iur: li. vj. Et ibi Dynus tractat. Nec eſt mirum q̄  
corruente accessorio / nonnunq̄ ſubſiſtat principa  
le / vt extant argu: in. c. De illis. De deſponſatio:  
inpube: c. j. De eo qui dux: in vxor: quam pollu: p  
adulteri: ¶ Ex his credo ſatis ſuperq; pro  
batum eſſe tres ſpecies emendorum reddituū ( nā  
de his duntaxat loquimur ) ſuperius p̄poſitas /  
omnibus modis licitas eſſe / & in chriſtiana repub  
lica ſcd̄m preſcriptam formam recte frequētari /  
& iā longiſſima cōſuetudine probatam eſſe apud  
omnes omnium ordinum homines / ſiue eccleſia  
ſtici ſiue ciuiles ſint. Nam q̄ quidam Neoterici  
exiſtimant rectius fieri / ſi decima / nona / vel octa  
ua pars fructuum venderetur / donaretur / aut quo  
uis titulo alienaretur / ipſi rursus impugnant cum  
alibi docent preſente politia haud dubie a deo or  
dinata / vtēdum potius eſſe. Quod poſtremum ve  
riſſimū puto vt cura & conſuetudine vt nunc ſunt  
ſequamur.

Soli Deo Gloria.

De Emptione & venditione reddituū.  
Finis. Impressit Francophordię  
Ioannes. Hanaw. Anno  
M.D.XXV.





## Index Erratorum.

Char. j. pagi. ij. Harnym / Barnym est scribendū.

Char. iij. pagi. j. Anchariano scribe Ancharano.

Char. eadem: pagi. ij. Prefatū sumus / deest verbum primum.

Char: eadē & pagi: eadē Non dissentit. Deest coniunctio / et.

Char. iij. pagi. j. Preuentus scribe Prouentus.

Char: eadē pagi. ij. Etate temporis / emptoris.

Char. vj. pagi. ij. Si ablato / restitue / oblato.

Char: eadē & pagi: eadē Qua in re non solum / dis punge verbum / fit.

Char. viij. pagi. j. Redditos / redditus.

Char: penulti: pagi. j. Sed quisq; pro rata / Deest verbum / parte.

Char: eadem pagi. ij. Vt cura & consuetudine / scri be. Vt iura et consuetudinem.











## Index Erratorum.

pagi. ij. Harnym / Barnym est scribendū.

pagi. j. Anchariano scribe Ancharano.

pagi. ij. Prefati sumus / deest verbum

& pagi: eadē Non dissentit. Deest con

pagi. j. Preuentus scribe Prouentus.

pagi. ij. Etate temporis / emptoris.

pagi. ij. Si ablato / restitue / oblato.

& pagi: eadē Qua in re non solum / dif  
um / fit.

pagi. j. Redditos / redditus.

ulti: pagi. j. Sed quisq; pro rata / Deest  
rte.

pag. ij. Vt cura & consuetudine / scri  
et consuetudinem.

